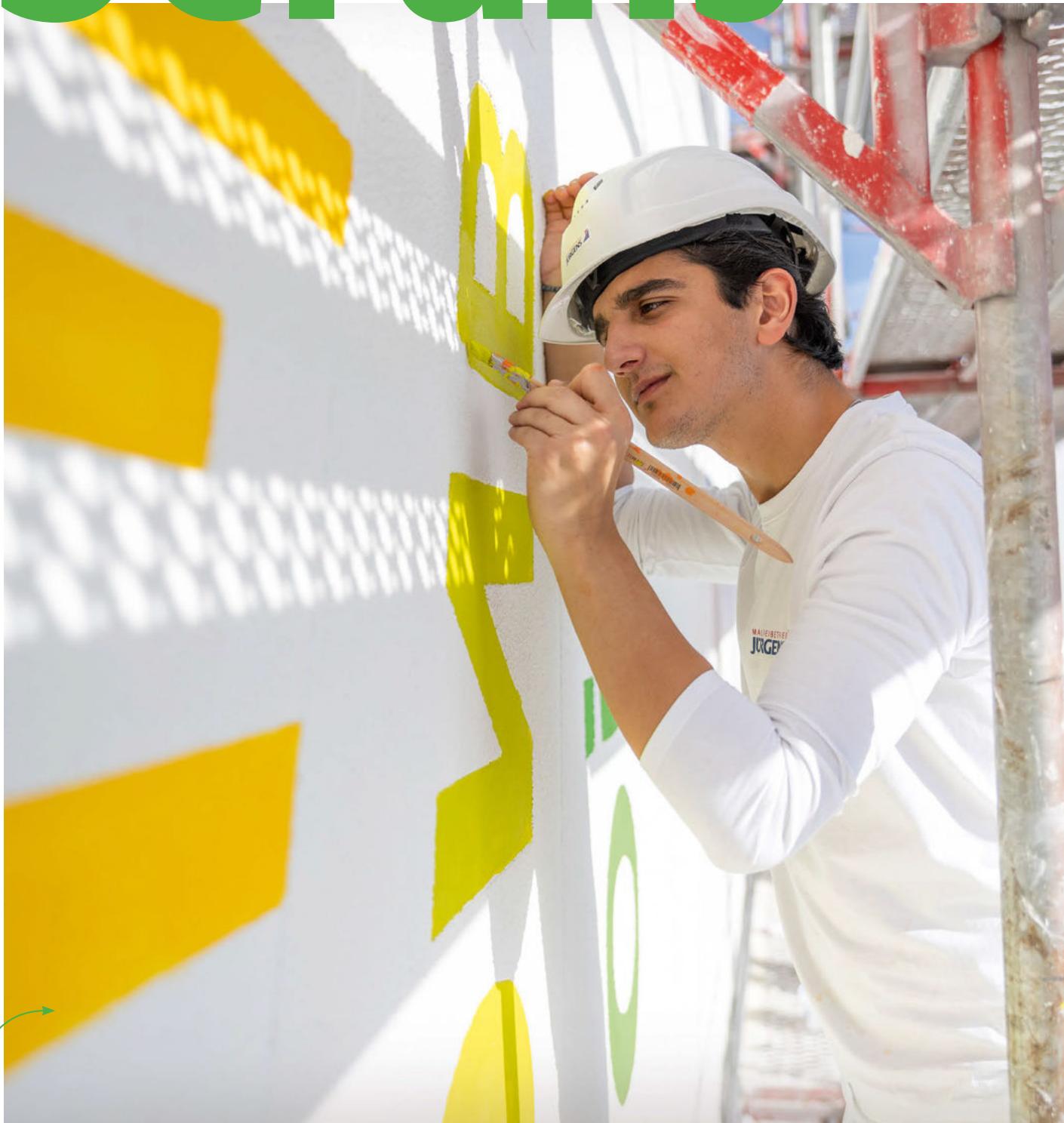


Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns



WINTER 2025



Ganz hoch hinaus

Sonnige Aktion mit Azubis
in der Bengelsdorfstraße

Gefeiert

Aufsichtsrat Bert Gettschat
wird verabschiedet

Gefährlich

Akkubrände vermeiden –
Tipps der Feuerwehr

Liebe Mitglieder,

was wollen Sie zuerst hören? Die gute oder nicht so gute Nachricht? Die Betriebskosten steigen weiter, auch im Jahr 2026, etwa die städtischen Gebühren. Das können wir leider nicht ändern, aber die WGW unternimmt einiges, damit die Betriebskosten keine zweite Miete werden: Wir senken Kosten für Mieter, wo immer es möglich ist – ebenfalls im Kleinen, etwa bei der Sandreinigung von Spielplätzen.

Wir verbessern auch regelmäßig unseren Service für Sie. Wie angekündigt erweitern wir Schritt für Schritt das WGW-Portal (S. 8/9). Ab sofort können Sie Ihre Betriebskostenabrechnungen bei uns online einsehen und herunterladen, etwa die aktuelle Abrechnung von 2024. Das spart enorm viel Arbeit und Papierkosten. Man bekommt zum Beispiel auch Mietbescheinigungen online, damit man sich nicht mehr in der Telefon-Warteschleife gedulden muss.

Noch etwas warten müssen wir allerdings auf den Adventsmarkt am 9. Dezember – mit Verkaufsständen von Mitgliedern und den besten Waffeln.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit!



Torben Seidel
Abteilungsleiter Rechnungswesen

DAS MAGAZIN DER



INHALT

- 03 Zum Abschied**
Bert Gettschat wird gefeiert
- 04 Sünnenklock**
Azubi-Aktion am Sünnenhuus
- 06 Gut zu wissen**
Heizen und Lüften,
Online-Ausweisfunktion,
Projekt KulturLeben
- 08 Betriebskosten**
Abrechnungen jetzt
im WGW-Portal
- 09 Erste Hilfe**
Vorbereitet für den Notfall
- 10 Interview**
Wärmepumpe oder Fernwärme?
- 11 Laternenlauf**
- 12 Umgang mit Akkus**
Vorsicht ist geboten
- 13 Notdienst**
Wichtige Kontakte im Fall der Fälle
- 14 Klare Worte**
von Bausenatorin Karen Pein
- 15 Hamburg grafisch**
Wissenswertes über das
„Tor zur Welt“
- 16 Klangvoll durch
den Winter**
Von Reggae bis Klassik
- 18 Kurz und kompakt**
Fragen an Jens Donath,
Kloogschieter,
Neu im Team
- 19 Rätselpaß,
Impressum**

Fotos: Hermann Jansen



Mit einem lachenden, aber auch einem weinenden Auge sagt Bert Gettschat dem WGW-Aufsichtsrat „Tschüss!“ Immer an seiner Seite, auch bei der Feier im Restaurant Kleinhuis: Karin Gettschat.

Er toppt alle Rekorde

Ende August wurde Bert Gettschat im Restaurant Kleinhuis im Baseler Hof feierlich aus dem Aufsichtsrat verabschiedet. Mit 72 schied er satzungsgemäß aus – nach knapp 48 Jahren, in denen er sich für die Mitglieder sehr engagiert hat.

Als Bert Gettschat am 14. Juni 1977 als 24-Jähriger erstmals in den Aufsichtsrat gewählt wurde, hätte er wohl selbst nicht gedacht, dass er einmal alle Rekorde brechen würde. 15-mal wurde er wiedergewählt und gehörte so fast ein halbes Jahrhundert dem Gremium an. „Zu den 48 Jahren fehlen mir neun Tage“, betont Bert Gettschat lächelnd. Er nimmt es eben gerne genau. „Wenn Entscheidungen anstanden, etwa bei Satzungsänderungen, habe ich immer schon zuhause vorgearbeitet. Das sparte uns bei den Sitzungen Zeit“ – und fast nebenbei baute er sich so ein enormes Wissen auf.

Ohne Frage ist Bert Gettschat wie eine wandelnde WGW- und Zeitgeschichte. Die Zeit nach der Fusion mit den Eisenbahnlern hat er miterlebt und kennt die Genossenschaft noch aus Tagen, in denen die wirtschaftlichen Verhältnisse ganz andere waren. „Da brauchte es auch damals schon Pioniergeist, Mut zum Aufbruch und die Vision einer Genossenschaft, die weiterwachsen sollte“, erinnerte Vorstandsvorsitzende Christine Stehr in ihrer Rede. Das konnte Bert Gettschat bestätigen: „Ich bin ein positiver Mensch und möchte, dass sich die Dinge positiv entwickeln.“

Dafür gab es Bert Gettschat viele Gelegenheiten. Nahezu jede Position hatte er im Aufsichtsrat inne: 17 Jahre leitete er den Prüfungsausschuss, war gleichzeitig Mitglied im Bau- und Wohnungsausschuss. Zwischen 1992 und 2004 war er stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, von 2014 bis 2015 Vorsitzender. Immer wieder übernahm er den arbeitsintensiven Part

des Schriftführers. „Mit deinem Erfahrungsschatz konnten wir jederzeit zuverlässig und auf den Punkt vorbereitet von deinem Wissen profitieren“, dankte ihm Christine Stehr – dem schlossen sich seine Aufsichtsratskollegen an.

Denn was ihn ebenfalls auszeichnet: seine schon legendäre Hilfsbereitschaft. Jeder neuen Kollegin und jedem neuen Kollegen bot er an, sein Wissen zu nutzen. Und das war und ist nicht nur dahingesagt. Niels Bossow weiß: „Das hat mir die Arbeit als Vorsitzender so sehr erleichtert.“ Für Bert Gettschat eine Selbstverständlichkeit: „Die Genossenschaft ist unser Wohnungsgeber, unsere Heimat – und die wollte ich immer bestmöglich unterstützen.“

Auch Niels Bossow galt an diesem Abend unser Dank. Er feierte ebenfalls, und zwar sein zehntes Jubiläum im Aufsichtsrat. Seit 2020 ist er dessen Vorsitzender.



ABSCHIED

BRAMFELD

Eine Sünnenklock für die Bengelsdorfstraße

Gute Leute kommen nach oben – bei der WGW sogar wortwörtlich. In Kooperation mit der Maler- und Lackiererinnung Hamburg und dem Farben- und Lackhersteller Brillux starteten Ende September Auszubildende mit der Arbeit an der Sonnenuhr in der Bengelsdorfstraße, unserer „Sünnenklock am Sünnenhuus“. Hoch oben im neunten Stock.

Info-Stand, Grillstation, einladendes Zelt mit Tischen und Bänken: Die Kulisse erinnerte an ein kleines Richtfest, zu dem die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Projektbeteiligte eingeladen waren. Und das hatte einen guten Grund. „Der erste große Bauabschnitt unserer Modernisierung ist geschafft, und wir danken uns bei unseren Mitgliedern für ihre Geduld, ihr Verständnis und ihre Unterstützung“, eröffnete Vorstandsvorsitzende Christine Stehr in ihrer Begrüßung.

Höhepunkt des Nachmittags: Die Gäste durften den Startschuss für das künftige Schmuckstück ihres Hauses miterleben. „Das Gebäude hat eine exakte Nord-Süd-Ausrichtung und einen noch sehr schmucklosen, dabei aber sehr prominenten, sonnigen Südgiebel, der täglich hunderten von U-Bahn-Fahrerinnen und Fahrern auf ihren Wegen ins Auge fallen dürfte“, sagte Christine Stehr. So entstand bei der Planung des Modernisierungsprojekts die Idee für die „Sünnenklock für unser Sünnenhuus“ – ein außergewöhnliches Stück Kunst am Bau.

Moin in Sprachen aus aller Welt

Die genaue Uhrzeit lässt sich daran zwar nicht ablesen, dafür sorgt sie aber garantiert für ein Lächeln. Statt Ziffern sind auf der Sonnenuhr freundliche Begrüßungsformeln zu sehen – „in Sprachen, die für unsere Mitglieder in diesem Haus eine Bedeutung haben und die in den Betrieben gesprochen werden, die tagtäglich für uns im Einsatz sind.“ Nur, wie bringt man ein solches Kunstwerk in dieser Größe und in schwindelerregender Höhe an die Wand? Das erklärte Dirk Philipp, Farbdesigner im Brillux-Farbstudio Hamburg.



Die Künstlerinnen und Künstler der Sonnenuhr: Vorstandsvorsitzende Christine Stehr unterstützte die Profis beim Malen der gelben Buchstaben.

den Auszubildenden ausführlich anhand einer Grafik. Unter den aufmerksamen Zuhörerinnen und Zuhörern war auch WGW-Auszubildende Elham Hassansadeh. Bei angehenden Immobilienkaufleuten stehen solche Arbeiten eigentlich nicht auf dem Lehrplan – gerade das machte für sie aber den Reiz aus: „Das ist so ein spannendes Projekt, diese Gelegenheit wollte ich mir nicht entgehen lassen.“

Azubis in Aktion

Insgesamt beteiligten sich sieben Auszubildende aus verschiedenen Betrieben an dem außergewöhnlichen WGW-Projekt. Auch das Bauunternehmen August Prien

– federführend für die Fassadenarbeiten im Rahmen der energetischen Modernisierung – brachte neben vielen Informationen zur Ausbildung im Bauhauptgewerbe zwei ihrer Auszubildenden mit, die den Künstlern interessiert über die Schulter schauten. Die Aktion war zudem Teil der Reihe „Hamburger Talente“, die Brillux Hamburg vor einigen Jahren ins Leben gerufen hat. Ziel ist es, Nachwuchskräfte zu fördern, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr Können zu zeigen – und ihnen Erfahrungen zu bieten, die im Ausbildungsalltag selten sind. „Im Handwerk gibt es so coole Berufe“, meinte Andreas Weißling, technischer Berater bei Brillux. „Das muss man auch einmal zeigen.“

Max Nagel hatte dazu schon mehrfach Gelegenheit. „Ich habe schon mehrere Seminare von Brillux besucht“, erzählte der angehende Maler und Lackierer im dritten Lehrjahr bei der Malerei Peters in Schleswig-Holstein. Dass sein Betrieb ihn regelmäßig für solche Projekte freistellt, weiß der 18-Jährige sehr zu schätzen. Für die Sonnenuhr wurde er von seiner Ausbilderin vorgeschlagen – und war sofort begeistert: „Fassaden machen wir sonst selten.“

Für Necirwan Hakbilen hingegen wird genau das irgendwann zu seinem Berufsbild gehören. Der 22-Jährige macht beim Hamburger Malereibetrieb Hubert Jürgens eine Ausbildung in Energieeffizienz und Gestaltungstechnik – ein neuer Berufszweig. Im Norden ist er bislang der Einzige, für die Berufsschule muss er nach Frankfurt. „Ich bin der Pilot-Azubi.“

Das Sonnenuhr-Projekt passte perfekt zu seiner Ausbildung, trotzdem war er überrascht, dass er mitmachen durfte. „Ich habe erst vor zwei Monaten angefangen“,

Fotos: Hermann Jansen



Bei strahlender Sonne
macht WGW-Azubi Elham Hassansadeh die Arbeit viel Spaß (Foto li. oben).

Die Malerazubis
Max Nagel (re. oben) und
Necirwan Hakbilen haben sich bei der Aktion kennengelernt.

Sie freuen sich schon
auf das Ergebnis der Modernisierung (Mitte, unten li.): unsere Mitglieder in der Bengelsdorfstraße.

Sonnenbrille als Blendschutz:
Brillux-Azubi Sebastian Hegger (re. unten).



erzählte er begeistert, „und ich bin so dankbar, dass mir mein Betrieb das ermöglicht hat.“

Insgesamt zwei Wochen waren die Auszubildenden an der Fassade im Einsatz – voller Motivation, Enthusiasmus und mit großem Talent! Und das kann man inzwischen schon von weitem sehen.

Für ihren Einsatz bedanken wir uns bei allen Mitwirkenden – vor allem bei den Azubis und ihren Ausbildungsbetrieben:

Lea Brosch, Farbwechsel GmbH & Co. KG
Necirwan Hakbilen, Hubert Jürgens Malereibetrieb GmbH & Co. KG
Elham Hassansadeh, WGW eG • Sebastian Hegger, Brillux GmbH & Co. KG
Sofian Ismail, Holger Jentz Malermeister GmbH
Harutyun Mikayelyan, Firma G-Colors • Max Nagel, Malerei Peters GmbH & Co. KG

Hamburg wird digitaler

Perso mit Superkräften

Online-Ausweisfunktion? Eine gute Idee! Den Wohnsitz nach dem Umzug ummelden, ein Führungszeugnis beantragen, Rentenpunkte einsehen, Elterngeld beantragen oder das Kfz zulassen: Das alles ist mit der Online-Ausweisfunktion digital möglich. Wer sie nutzt, kann sich viele Behördengänge sparen. Die Einrichtung auf dem Smartphone sowie das Anlegen eines Service- oder Bund-ID-Kontos ist von zu Hause aus möglich. Alle Infos: hamburg.de/service

Zu kompliziert? Die Digital-Lotsen in den verschiedenen Standorten von „Hamburg Service vor Ort“ unterstützen Sie dabei, den Online-Ausweis freizuschalten, und beantworten alle Ihre Fragen rund um die digitale Verwaltung – einfach den Personalausweis und Smartphone mitbringen! Wo und wann Sie die Digital-Lotsen vor Ort treffen können, erfahren Sie hier: hamburg.de/service/digital-lotsen-1063512

HEIZEN UND LÜFTEN

Warm und gemütlich

Energiekosten sparen und mit perfektem Raumklima die Wohnung vor Schimmel schützen – so geht es!



1

Die Temperatur

Richtig ist: Das Heizen verursacht einen immer größeren Anteil an den Nebenkosten. **Richtig ist aber auch: Falsches Sparen kann die Schimmelbildung befördern.** Wie gelingt die Balance? Indem Sie die Temperatur in

GUT INFORMIERT



2

Die Luftfeuchtigkeit

Wie entsteht Schimmel? Ist die Wandoberfläche mehr als 5 Grad kälter als die Innenraumtemperatur, kann sich bei hoher Raumluftheute bereits Schimmel auf der Wand bilden. So vermeiden Sie den Ärger: **Die Luftfeuchtigkeit sollte nicht über 60 Prozent liegen** (messbar mit einem Hygrometer), sonst droht in Ecken und hinter Schränken Schimmel. Ursachen zu hoher Luftfeuchte können sein: Zimmerpflanzen, Wasserdampf aus Küche und Dusche sowie Wäschetrocknung – und unzureichendes Lüften. Wichtig ist zudem, dass die Luft gut in den Räumen zirkulieren kann; Möbel stehen am besten mit fünf Zentimeter Abstand zur Wand.

3

Das Lüften

Das A und O fürs gute Raumklima! **Beim Lüften ist es wichtig, immer für einen kompletten Luftaustausch zu sorgen** – das bekannte „Stoßlüften“ mit weit geöffneten Fenstern mehrmals täglich für etwa 5 Minuten (mit Durchzug) oder 10 Minuten (ohne Durchzug). Die Heizung wird in dieser Zeit abgestellt. Besonders im Winter sind dauerhaft gekippte Fenster komplett zu vermeiden. Bei allen Fragen rund ums Raumklima wenden Sie sich gerne an Ihre Genossenschaft!

Fotos: Peopleimages, Andriez Rostek – istockphoto.com (2)

MEHR TEILHABE

Freier Eintritt

Der Verein KulturLeben Hamburg e. V. sorgt dafür, dass Kultur für alle da ist



KREATIVITÄT

MakerLab In der Zentralbibliothek der Bücherrhallen am Hühnerposten können Sie kreative Ideen umsetzen. Im MakerLab stehen Geräte wie 3D-Drucker, Lasercutter, Plotter, Näh- und Stickmaschinen für eigene Projekte zur Verfügung. Neben offenen Werkstattzeiten gibt es angeleitete Workshops und Führerschein-Kurse, die dazu befähigen, die Geräte alleine und selbstständig zu bedienen. Mit Anmeldung, Eintritt frei, Kinder unter 16 Jahren nur in Begleitung eines Erziehungsberechtigten. *Mehr Infos und Termine: buecherhallen.de*



Ein Konzert besuchen, gemeinsam ins Theater oder ins Museum gehen – was für viele Hamburger und Hamburgerinnen selbstverständlich klingt, können sich immer mehr Menschen in unserer Stadt nicht leisten: Kultur live erleben. Der Verein KulturLeben Hamburg engagiert sich seit 2011 dafür, Kultur für alle Menschen in Hamburg zugänglich zu machen. Mit der Unterstützung von inzwischen mehr als 450 Partnern aus dem Kultur- und Sozialbereich vermittelt das Team kostenfreie Kulturplätze (u.a. für Museen und Theater) an Menschen mit geringem Einkommen – Angebote für Kinder und Jugendliche gibt es natürlich auch. Und weil Kultur Begegnung ist, gilt bei einer Kartenvermittlung immer: Die Begleitung ist mit eingeladen. Wie kann man KulturGast werden? Alle Infos dazu finden Sie auf: kulturleben-hamburg.de, oder Sie nutzen die kostenfreie Telefonnummer 0800/0180105 – immer Montag bis Donnerstag zwischen 14:30 und 17:30 Uhr und am Freitag zwischen 10 und 12 Uhr erreichbar.

BETRIEBSKOSTEN

Jetzt registrieren! WGW-Portal mit mehr Service

Tschüss Papierflut! Willkommen WGW-Portal! Mitglieder, die unser Portal noch nicht genutzt haben, sollten jetzt mehr als einen Blick auf unsere Website werfen und sich unbedingt im Portal anmelden, denn wir weiten unseren Online-Service aus.

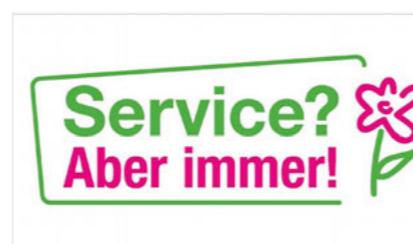
Sein Frühling 2023 können Mieterinnen und Mieter unser WGW-Portal nutzen, um einen Überblick über ihren monatlichen Energieverbrauch zu bekommen. Das gilt für alle, die von der WGW ihre Heizkostenabrechnung erhalten. Damit wird es leichter Kosten zu sparen und auch das Klima zu schützen. Genau das ist auch Ziel der Heizkostenverordnung.

In diesem Jahr gehen wir den nächsten Schritt beim Online-Service: Ab jetzt liegen auch die **Betriebskostenabrechnungen 2024** für Mieterinnen und Mieter in unserem im WGW-Portal vor. Die Abrechnungen ab 2022 sind ebenfalls dort im Archiv. Im kommenden Jahr wird dann

die Betriebs- und Heizkostenabrechnung 2025 in ersten Linie digital zur Verfügung stehen. Damit werden nicht nur Papierkosten und Arbeit für tausende von Briefen gespart. Und ist die Abrechnung verlegt, kein Problem, online kann man sie jederzeit einsehen und herunterladen.

Nach und nach kommen künftig weitere digitale Angebote unserer Genossenschaft dazu: Momentan ist es schon möglich, über das Portal eine Mietbescheinigung zu erhalten. Auch Formulare für die Kündigung, eine Adressänderung oder Info über eine Kontoverbindung sind hinterlegt. Geplant sind Genehmigungen, etwa für Hundehaltung.

Melden Sie sich am besten noch heute



an, falls Sie das bisher nicht gemacht haben: Über unsere Website gartenstadt-wandsbek.de kommen Sie auf der Startseite zum Button **WGW-Portal**. Dort finden Sie auch die häufigsten Fragen und Antworten unter FAQ. Registrieren können Sie sich mit Ihrem **Registrierungscode den Sie von uns mit der Post erhalten haben**.

Was sich 2026 bei den Betriebskosten ändert

Grundsteuer

Vor sieben Jahren wurde bundesweit eine Grundsteuerreform beschlossen, da als Basis für die Besteuerung noch Werte von 1964 zugrunde lagen, die veraltet waren. Hamburg geht jetzt bei der Grundsteuer seinen eigenen Weg: Berücksichtigt werden einheitliche Quadratmeterwerte für Grundstück und Gebäude, nicht der marktübliche Bodenwert. Das soll für mehr Gleichbehandlung sorgen. Außerdem lässt sich die Berechnung mit weniger Aufwand umsetzen. Die neue Besteuerung startete ab Januar 2025. Die meisten unserer Mitglieder

profitieren von der Reform, was sich im kommenden Jahr in der Abrechnung für 2025 zeigen wird.

Sandreinigung

Die WGW möchte, wo es möglich ist, die Nebenkosten niedrig halten. „Daher freuen

wir uns, dass wir die Kosten für die Wohnanlagen mit Spielplätzen senken konnten - durch eine günstigere Sandreinigung“, sagt Laura Zick aus dem kaufmännischen Mieterservice. Anstelle von Kipplastern, die bisher Sand austauschten, wird er seit diesem Jahr gereinigt. Ein „Sandmaster“ nimmt Sand auf und filtert ihn, bei Flächen ab einer gewissen Größe. Laura Zick: „Das ist nachhaltig, umweltbewusster und spart Geld.“



Kosten senken, nachhaltig wirtschaften: Sand wird jetzt gereinigt, nicht mehr ausgetauscht.

ERSTE HILFE

Man kann nicht oft genug üben

Im Notfall zählt jede Sekunde – und oft entscheidet das richtige Verhalten über Leben und Tod. Um im Ernstfall bestens vorbereitet zu sein, haben wir für unser WGW-Team eine Erste-Hilfe-Auffrischung organisiert.

Ausbilder des Arbeiter-Samariter-Bundes haben uns die „Rettungskette“ gezeigt, das Verhalten bei Unfällen. An Dummies haben wir dann lebensrettende Sofortmaßnahmen geübt. „Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten zuletzt bei der Führerscheinprüfung mit Erste Hilfe zu tun. Höchste Zeit also für eine Auffrischung“, sagte Vorstand Eduard Winschel. „Denn im Ernstfall müssen Handgriffe sitzen.“ Wann haben Sie zuletzt einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht? Wissen Sie noch, was die stabile Seitenlage ist? Wenn nicht, wird es aber Zeit.



Fotos: WGW
Herz-Lungen-Wiederbelebung am Dummy: Im Notfall zählt nicht nur Technik, sondern auch Routine und Selbstvertrauen.



Wärmepumpe oder Fernwärme?

Bei der energetischen Modernisierung in der Rauchstraße 7-9/Tratzigerstraße 16 wurde die vorhandene Gasheizung mit neuen Wärmepumpen und einer Photovoltaikanlage auf dem Dach kombiniert. In manchen Wohnanlagen gibt es also schon Wärmepumpen, in anderen Gebäuden Fernwärme. Doch worin unterscheiden sich diese Systeme und worauf setzt die WGW? Darauf haben die technischen Sachbearbeiter Florian Horstmann und Uwe Dedek Antworten.

Warum steigt die WGW auf Energiequellen wie Fernwärme und Wärmepumpen um?

Florian Horstmann: „Unsere Genossenschaft stellt sich ihrer Verantwortung für eine nachhaltige und zukunftsfähige Energieversorgung. Mit dem Umstieg auf moderne Heiztechnik reagieren wir auf gesetzliche Vorgaben und gestalten aktiv die Wärmewende mit.“

Grundlage dafür ist das novellierte Gebäudeenergiegesetz von 2024. Neue Heizungen müssen demnach zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden – verbindlich spätestens ab Mitte 2028 für alle Neubauten und bei Heizungstausch in Bestandsgebäuden. Das Ziel: den CO2-Ausstoß zu senken und Deutschland klimaneutral zu machen.

... und wo ist das Problem?

Uwe Dedek: Rund drei Viertel der Heizungen werden noch mit fossilem Gas oder Öl betrieben. Das war lange Zeit auch gar nicht anders möglich, ist aber klimaschädlich und macht auch abhängig für Preisschwankungen und geopolitische Risiken.

Der Umstieg auf Fernwärme und Wärmepumpen bietet eine doppelte Chance: Klimaschutz und Versorgungssicherheit.



Vor der Wärmepumpe eines Umbauhauses: Florian Horstmann und Uwe Dedek.

Foto: WGW

Allerdings müssen auch Fernwärmebetreiber erst einmal komplett auf erneuerbare Energien umstellen.“

Worin unterscheiden sich die nachhaltigen Energiequellen?

Uwe Dedek: „Fernwärme ist ein großes Wärmeverteilungsnetz, das mittels Rohrleitung – meist unterirdisch – teilweise ganze Stadtteile versorgt. Die Wärme kommt entweder von der Abwärme aus Kraftwerken wie der Müllverbrennungsanlage in Stapelfeld oder von einem Blockheizkraftwerk in der Nähe der Wohnblocks. Im Keller des Wohngebäudes gibt es die Übergabestation. Das ist übrigens auch bei Wärmepumpen so.“

Florian Horstmann: „Luft-Wasser-Wär-

mepumpen kann man mit der Funktionsweise eines Kühlschranks vergleichen. Beim Kühlschrank wird die Wärme dem Inneren entzogen und nach draußen abgegeben. Bei einer Luft-Wasser-Wärmepumpe, die etwas Strom für den Antrieb benötigt, ist es umgekehrt: Sie entzieht der Luft im Freien Wärme-Energie. Das Gebäude wird also mit Umweltwärme aus Luft, Wasser oder Erde geheizt. Damit ist es besonders in Kombi mit Ökostrom eine klimafreundliche Lösung.“

Woran liegt es, dass es in manchen WGW-Wohnanlagen Fernwärme und in anderen Wärmepumpen gibt?

Uwe Dedek: „Grundsätzlich wird immer abgewogen, welche Variante wirtschaftlicher ist. Das hängt auch von der Größe der Wohnanlage und der Anzahl der Nutzer ab. Bei der Fernwärme kommt hinzu, dass sie nicht überall in der Stadt verfügbar ist, und man sich von einem Anbieter abhängig macht. In der Rauchstraße in Marienthal etwa ist Fernwärme nicht verfügbar, daher gibt es dort jetzt eine Wärmepumpe.“

Eine schöner als die andere

Etwa 300 Mitglieder, Nachbarinnen und Nachbarn kamen zum Laternenenumzug der WGW am 4. November. Nach dem Aufwärmen mit Würstchen, Kinderpunsch und Glühwein machten sich die Kleinsten und ihre Eltern auf den Weg durch die Gartenstadt – begleitet von der Show- und Marchingband 2000 e.V.



Gewollt exotisch: Laternen müssen nicht aus Pappe und Papier sein, dachte sich Renate Cédl und griff zur Häkelnadel. Da staunte ihre Mutter Christa Schulze nicht schlecht.



Einen kleinen Laternen-Zoo hatten Emily, Noella und Theo mitgebracht.



Fast Vollmond, 14 Grad: So warm war es lange nicht mehr beim Treffen vor dem WGW-Laternenumzug.



Der beste Platz: Auf den Schultern der Väter gibt es einen perfekten Rundumblick.



Premiere: Diesmal waren die Zwillingsmädchen Joana und Zaahyrah zum ersten Mal dabei, darauf haben sie sich lange gefreut.



Zugabe, Zugabe! So viel Begeisterung von den Laternenläufern fanden die Musiker großartig.

Mehr Fotos auf gartenstadt-wandsbek.de



Drei von vier Akkubränden
entstehen beim Laden des Akkus, etwa bei einem E-Board.

Vorsicht, brandgefährlich!

Sie treiben unseren Alltag an und geraten doch immer öfter selbst aus dem Takt. Wir informieren darüber, wie Akkus heiß laufen können, zur Brandgefahr werden und was die Feuerwehr rät.

Smartwatch, Kopfhörer, E-Scooter, Bike oder E-Auto – ohne Akkus läuft heute kaum noch etwas. Kein Wunder: Sie sind leicht, leistungsstark und schnell wieder aufgeladen. Doch die praktischen Stromspeicher haben ihre Tücken. Sie können sich selbst entzünden, im schlimmsten Fall sogar explodieren.

Wie oft das passiert, weiß niemand genau. Denn das wird bis dato nicht erfasst. Das Institut für Schadenverhütung und Schadensforschung der öffentlichen Versicherer e.V. (IFS) in Kiel führt allerdings eine eigene Statistik und die spricht eine klare Sprache: Demnach steckt hinter jedem fünften Brand an elektronischen Geräten ein defekter Akku.

Wie schnell so etwas gehen kann, hat das WGW-Team schon selbst erlebt. „Vor einigen Wochen hat bei uns in der Geschäftsstelle ein Batterie-Ladegerät angefangen zu schmoren“, erzählt Abteilungsleiter Matthias Demuth. „Zum Glück haben wir es früh genug bemerkt und konnten noch den Stecker ziehen.“

Beaufsichtigt laden, Warnzeichen erkennen

Ladegeräte geraten nicht ohne Grund in Brand. Meist ist ein Akku der Auslöser. Deswegen rät Presse sprecher Patrick Schrenk von der Feuerwehr Hamburg: „Laden Sie Akkus nie unbeaufsichtigt oder über Nacht, verwenden Sie nur originale Ladegeräte und lagern Sie Akkus nicht in der prallen Sonne oder auf brennbarem Untergrund.“ Denn Akkus – besonders Lithium-Ionen-Akkus – können sich nicht nur extrem schnell entzünden, sie können auch giftige Gase freisetzen.

Außerlich sehen sie oft harmlos aus. Deshalb aufgepasst bei diesen Warnzeichen: Wenn der Akku ungewohnt heiß wird, seltsam riecht, sich auffällig schnell entlädt oder auch sich verformt, muss man ihn umgehend entsorgen. Auch, wenn er zu-

vor heruntergefallen ist. Der Hausmüll ist allerdings tabu! Akkus gehören zum Recyclinghof, können aber ebenso bei der mobilen Schadstoffsammlung kostenlos abgegeben werden (Termin: stadtreinigung.hamburg.de). Die Pole sollten dabei mit Klebeband abgeklebt werden, um Kurzschlüsse zu vermeiden.

Wer seine Akkus gut behandelt, senkt das Risiko erheblich. Hitze, Wasserbäder und harte Stürze sind Gift für sie – ebenfalls schadet extremes Laden und völliges Entladen. Ideal ist ein Ladezustand zwischen 20 und 80 Prozent. Das gilt auch für Geräte, die zuhause in Schubladen und Schränken schlummern.

Bloß kein Wasser!

Was aber, wenn es doch passiert? „Fassen Sie den Akku auf keinen Fall mit bloßen Händen an, wenn er heiß wird oder sich aufbläht“, warnt Patrick Schrenk. „Und versuchen Sie nicht, einen brennenden Akku in einen Eimer Wasser zu werfen – das kann gefährlich werden.“ Am wichtigsten: „Bringen Sie sich und andere in Sicherheit und rufen Sie sofort die 112 an. Sagen Sie am Telefon klar, dass es sich um einen möglichen Akku- oder Batteriebrand handelt – dann können wir uns gezielt darauf einstellen.“ Akkus sind keine tickenden Zeitbomben, aber sie verlangen Aufmerksamkeit. Dann bleibt die Energie auch dort, wo sie hingehört: im Gerät und nicht in Flammen.

Schauen Sie mal genau hin ...

... sind ihre Rauchwarnmelder noch aktiv?
Sind sie nicht überklebt oder abmontiert?
Nicht nur bei Akkubränden können Rauchwarnmelder Ihr Leben und das Ihrer Liebsten retten – aber nur, wenn sie funktionieren.

Foto: www.ifs-ev.org; Pat Scheidemann

Foto: miss fine - stock.adobe.com

NOTDIENST

Danke für über 40 Jahre Einsatz!

Jetzt ist Hochsaison in Sachen Notfälle und er ist für die Mitglieder da, wenn unsere Geschäftsstelle geschlossen ist, auch nachts: der Telefon-Notdienst der Genossenschaften. Mittlerweile ist das Team 41 Jahre an unserer Seite und hilft, wenn's brennt. Danke dafür!



Plötzlich plätschert das Wasser aus der Decke: Klarer Fall für den Noteinsatz, der schnell Abhilfe schafft.

gab und außerdem fast 10.000 sonstige Anrufe.

Kontakte unter dem „Notfall“-Button in Pink auf gartenstadt-wandsbek.de

Ein Notfall liegt vor ...

... wenn Gefahr für Leib und Leben besteht oder durch den bestehenden Schaden in Ihrer Wohnung auch Schäden in der Nachbarschaft oder am Gebäude entstehen können. Dazu gehört außerdem der Ausfall von Heizung und Warmwasser in der Heizperiode. Ein Notfall liegt ebenfalls vor, wenn das gesamte Licht im Treppenhaus nicht funktioniert und dadurch Sturzgefahr besteht oder der Strom in der Wohnung oder im gesamten Haus ausgefallen ist.

Was stört die Arbeit des Notdienstes?

Anrufe mit Meldungen, bei denen es sich nicht um einen Notfall handelt und kein direkter Handlungsbedarf besteht. Also: alle Anliegen, die bis zum nächsten Arbeitstag warten können. Solche Anrufe blockieren die Leitung – kosten Zeit und Geld, denn andere Mitglieder mit Notfällen müssen dann in der Telefonschleife warten. Einsätze, die am Wochenende oder nachts nicht dringend sind, verursachen hohe Kosten und beeinträchtigen die Arbeit des Notdienstes. Und auch der jeweilige Handwerker freut sich, wenn er nicht umsonst rausfährt – für Dinge, die bis zum nächsten Tag warten können.

Brand/Feuer:

Feuerwehr Telefon: 112 + Notdienst-Zentrale

Tipps zum Verhalten im Brandfall: feuerwehr.hamburg.de.
Gasstörung – z.B. Gasgeruch, Störungsstellen
Telefon 0800 1035500 oder 040 53799398 + Notdienst

Einbruch, Sachbeschädigung mit Verletzungsgefahr:

z.B. Scheibe eingeschlagen o.ä., **Polizei Telefon 110 + Notdienst-Zentrale**

Wasserausfall:

Hamburg Wasser Tel. 040 78883333 + Notdienst-Zentrale

Störung Telefon oder Internet:

Kabelanbieter Willytel, Tel. 0800 4671111 + Notdienst-Zentrale

„Bezahlbares Wohnen bleibt möglich, wenn Rahmenbedingungen stimmen“

2025 wurde von den Vereinten Nationen zum Jahr der Genossenschaften ausgerufen. Die älteste Wohnungsgenossenschaft Hamburgs – die Schiffszimmerer-Genossenschaft – feierte jüngst ihr 150-jähriges Bestehen. Über die Bedeutung der Genossenschaftsidee und ihr Wirken in die Gesellschaft spricht Stadtentwicklungs-Senatorin Karen Pein.



Karen Pein, Senatorin in der Hamburger Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

Welche Bedeutung haben die Wohnungsgenossenschaften für die Hansestadt Hamburg heute?

Hamburgs Wohnungsgenossenschaften sind neben der städtischen SAGA zentrale Akteure für bezahlbaren Wohnraum: Jede siebte Wohnung, darunter jede dritte Sozialwohnung, gehört ihnen. Sie sichern bezahlbaren Wohnraum und stärken den sozialen Zusammenhalt in den Quartieren. Das breite Spektrum an Genossenschaften – von großen Traditionsgenossenschaften bis zu Kleingenossenschaften und genossenschaftlichen Baugemeinschaften – ist ein großer Schatz für unsere Stadt. 2024 lag die durchschnittliche Nettokaltmiete im geförderten Genossenschaftsbestand bei 7,11 Euro/m², für ungebundene Wohnungen bei 7,83 Euro/m².

„Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“, ist das Motto, für das die knapp 240.000 Genossenschaftsmitglieder der Hamburger Wohnungsgenossenschaften stehen. Inwiefern kann das Vorbild auch für andere Bereiche der Gesellschaft sein – und braucht es mehr solchen organisierten Zusammenhalt in diesen Zeiten?

Mit ihrem nicht gewinnorientierten Prinzip des sozialen und nachhaltigen Wohnens spielen Genossenschaften eine wichtige Rolle. Sie fördern Gemeinschaft, verhindern soziale Isolation und bieten barriere-

freies Wohnen, sodass Menschen länger in ihrem Quartier bleiben können. Deshalb wünsche ich mir mehr solcher genossenschaftlicher Projekte. Zwar sind kleine Genossenschaften nicht die alleinige Antwort, können aber – gerade in neuen Quartieren – engagierte Gemeinschaften bilden, die auch in die Nachbarschaft wirken.

Um Herausforderungen wie hohe Baukosten und Grundstückspreise aufzufangen, bietet unser Förderprogramm für kleingenossenschaftliche Baugemeinschaften eine passgenaue Unterstützung. Zudem vergeben wir einige städtische Grundstücke nur an Baugemeinschaften. Kleingenossenschaftliche Baugemeinschaften brauchen oft individuelle Unterstützung. Daher prüfen wir, ob sich die Stadt an der Gründung einer Dachgenossenschaft beteiligen könnte, die solche Projekte gezielt unterstützt. Hier gibt es noch offene Fragen, u.a. im Hinblick auf

Zielgruppen, Art der Unterstützung (einmalig oder dauerhaft). Ziel ist ein ergänzender Baustein für besondere gemeinschaftliche Projekte, nicht eine Konkurrenz zu bestehenden Genossenschaften.

Inwiefern setzen Sie sich für den sozialen Wohnungsbau, für den die Genossenschaften stehen, ein?

Unseren bisherigen Erfolg – über 100.000 Wohnungen seit 2011 – wollen wir auch bei schwieriger Marktlage fortsetzen. Deshalb haben wir die Wohnraumförderung ausgeweitet: 2025/26 stehen rund 1,8 Milliarden Euro für jährlich mindestens 3.000 geförderte Neubauwohnungen in drei Förderwegen bereit. Wir haben die Programmzahlen zudem auf etwa 15.000 Modernisierungen und 1.300 Sozialbindungen im Bestand gesteigert.

Bei den Baukosten haben wir ebenfalls einen entscheidenden Schritt gemacht: Mit dem Hamburg-Standard im Rahmen der „Initiative kostenreduziertes Bauen“ machen wir Bauen günstiger und schneller. Pilotprojekte, auch von Genossenschaften, zeigen, dass bezahlbares Wohnen möglich bleibt, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

Was wünschen Sie den Genossenschaften (und sich) für die Zukunft?

Ich würde mich freuen, wenn die Baugenossenschaften weiterhin ihr Engagement für neuen Wohnraum entschlossen fortführen – trotz der großen Herausforderungen (Sanierung älterer Bestände, Austausch von Heizungsanlagen, Einbau von Wärmepumpen etc.). Sie schaffen Wohnraum, fördern Gemeinschaft, stabilisieren den Mietenspiegel und setzen wichtige Impulse im Neubau. Es ist gut, dass wir die Genossenschaften beim „Bündnis für das Wohnen“ an Bord haben, und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Foto: Jan-Niklas Pries/Senatskanzlei



Tourismus in der Hansestadt

Wissenswertes über das „Tor zur Welt“

Hamburg-Logo

Die stilisierte rote Burg mit blauer Welle wurde 1998 von dem Designer Peter Schmidt für die Stadt entworfen und beim Bundespatentamt als Markenzeichen eingetragen. Das Logo darf nur von hamburgischen staatlichen Einrichtungen verwendet werden.



Originale Hans Hummel, Klaus Störtebecker und Jan Fedder – der NDR Podcast widmet die Folge „Hamburger Originale: Von Albers bis Zitronenjette“ Menschen, die Hamburg bekannt gemacht haben.

Anderer Blick

1926 gründete sich aus der Arbeiterbewegung heraus der Gemeinnützige Verkehrsverein Groß-Hamburg e. V. Der sozialdemokratische Verkehrsverein sollte vor allem auswärtigen Arbeiterinnen und Arbeitern das soziale Hamburg der 1920er-Jahre und seine Leistungen wie den genossenschaftlichen Wohnungsbau vorstellen.

Superstar

Die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) befragte 25.000 internationale Gäste: 2024 wurde das Miniatur Wunderland zur beliebtesten Sehenswürdigkeit Deutschlands gewählt – zum sechsten Mal in Folge. Zum Vergleich: Schloss Neuschwanstein steht „nur“ auf Platz 11 des Rankings (und ist selbstverständlich im Miniatur Wunderland zu besichtigen).



Erster Fremdenverkehrsverein

Nach der Cholera-Epidemie 1892 blieben die Besucher aus. Deshalb gründeten Reeder und Kaufleute 1899 den „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Hamburg“. Erste Maßnahmen: Sie gaben den „Wegweiser durch Hamburg und Umgebung“ heraus und eröffneten eine „Auskunftsstelle“ am Alsterdamm 39.

Schlager für Hamburg

1964 initiierte Innensenator Helmut Schmidt den Wettbewerb „Ein Lied für Hamburg“, gedacht als Werbung für die Stadt – Hans-Joachim Kulenkampff moderierte das Finale in der Musikhalle. (Mehr dazu in dem Buch „Marke Hamburg“ des Historikers Lars Amenda.)



SCHÖNE TÖNE

9 X Musik liegt in der Luft

*Klangvolles rund
ums Fest*

Oschneemine

Ein Yeti bedroht das Volk der Schneemänner! Als Ritter Rost davon hört, würde er sich am liebsten unter der Bettdecke verstecken. Doch Burgfräulein Bö und der Drache Koks sind sich einig: Den Schneemännern muss geholfen werden. Gemeinsam kommen sie dem geheimnisvollen Schneemonster bald auf die Schliche. „Ritter Rost und der Yeti“, ein winterliches Musical- und Mitmachbuch mit CD, Annette Betz Verlag.

Brahms statt Wham

Sie haben genug von „Last Christmas“? Vielleicht ist dann ein Besuch im KomponistenQuartier, kurz KQ, in der Neustadt etwas für Sie. Brahms, Telemann, Mendelssohn: Viele bedeutende Komponisten haben in Hamburg gelebt und gewirkt. Im KomponistenQuartier können kleine und große Besucher und Besucherinnen die Musikgeschichte der Stadt mit modernsten Medien vor einer historischen Kulisse kennenlernen, Infos: komponistenquartier.de



Skandi-Folk

Mit ihrem Programm „Nordic Christmas“ holen die Sängerin Helene Blum und der Geiger Harald Haugaard – unterstützt von weiteren großen Namen der skandinavischen Folkszene wie Oskar Reuter und Tiril Eirunn Einarsdotter – die besondere Atmosphäre des nordischen Winters in den Konzertsaal. Am 18. Dezember in der „Elphi“, Infos: elbphilharmonie.de

Fotos: Annette Betz Verlag, Ard Jongma, eisarena-hamburg



Clubnight on Ice

In der EisArena inmitten von Planten un Blomen läuft immer Musik (Charts). Aber jeden Freitag und Samstag findet hier die Club Night statt. Ab 19 Uhr dreht ein Live-DJ die Lautsprecher auf, Infos: eisarena-hamburg.de



Groove statt Gans

Für alle, die Heiligabend Lust auf Feiern haben – aber eben anders: Am 24. Dezember sorgt die Fabrik in Altona ab 20 Uhr mit der „X-mas Reggae Show“ für beschwingte Stunden. Getanzt wird zu Reggae-, Dancehall- und Dub-Beats, dargeboten von erstklassigen Live-Acts, Infos: fabrik.de



X-mas auf Platt

„De Ohnsorg-Wiehnachtsshow – Alle Jahre wieder“ bringt plattdeutschen Humor, Musik und besinnliche Geschichten auf die Bühne. Caroline Kiesewetter moderiert, singt und erzählt, begleitet von einem spielfreudigen Ensemble, vom 4. bis 7. Dezember, Infos: ohnsorg.de

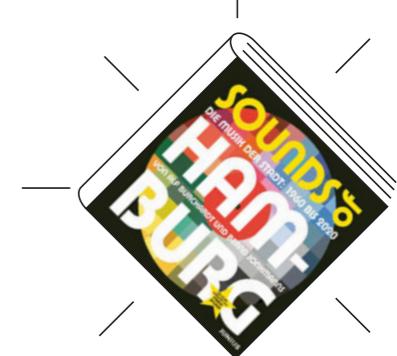


Berührende Klangwelt

Das Volkensemble Art'n'Voices aus Danzig gibt am 3. Dezember mit „Christmas at Sea“ sein Debüt in der Elbphilharmonie und präsentiert weihnachtlichen A-cappella-Gesang, Infos: elbphilharmonie.de

Filmklassiker

Der Kultfilm gehört für viele zum Fest wie Plätzchenbacken und die geschmückte Tanne. Am 21. und 28. Dezember wird in der Laeiszhalde der Märchenfilm „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ auf Großleinwand gezeigt – begleitet von einem Live-Orchester, das Karel Svobodas Filmmusik synchron zum Bild spielt. Mehr weihnachtliche Konzerte in der Laeiszhalde: „Swinging Christmas“, „Nordische Weihnacht“, „Winter Wonderland“, „Nussknacker – das Familienkonzert“ und mehr, Infos: elbphilharmonie.de/de/laeiszhalde



Hommage an die Musikszen

Wer lieber gemütlich auf dem Sofa schmökern möchte, kann „Sounds of Hamburg“ (Junius Verlag) zur Hand nehmen. Alf Burchardt und Bernd Jonkmanns erzählen auf knapp 300 Seiten mit über 500 Farabbildungen von sechs Jahrzehnten (1960 bis 2020) Musikgeschichte in der Hansestadt: vom Barmbeker Jungen Bert Kaempfert über die Hamburger Schule mit Blumfeld und Tocotronic bis Hip-Hop und zur Rapperin Haiyti. Ein liebevoll gestaltetes Kompendium.



NEUER AUFSICHTSRAT

3 Fragen an Jens Donath

Seit 2. Juni ist er neu im Aufsichtsrat, im Bau- und Wohnungsausschuss. Wir haben Jens Donath gefragt, wie es ihm gefällt und was er als langjähriger Vertreter einbringt.



Jens Donath

Wie fühlt es sich jetzt an, als neuer Aufsichtsrat im Boot zu sein?

Jens Donath: „Ich bin von meinen Aufsichtsratskolleginnen und -kollegen sehr unterstützend aufgenommen worden. Das fühlt sich gut an. Ich habe aber auch Respekt vor der Aufgabe und bin dabei mich in die Themenfelder einzuarbeiten.“

Mit welchen Ihrer Fähigkeiten ergänzen und bereichern Sie das kompetente Gremium?

Jens Donath: „Da ich Ingenieur bin habe ich eine Affinität zu den eher technischen Themen, wir hatten bereits zwei Baustellenbegehung, da fühle ich mich zu Hause und kann mich gut einbringen, in die Wirtschaftsthemen muss ich mich noch weiter reinknien.“

PERSONAL

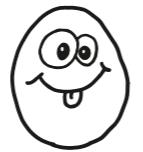
Über kleine Umwege zur WGW



Kristina Fabian ist gelernte Handelsfachwirtin und mit ganzem Herzen Mama. Im Jahr 2022 entschied sie sich, neue Wege zu gehen und startete eine Ausbildung zur Immobilienkauffrau. Seit April bereichert sie unser Team und ist mit Miriam Hartwig für Wohnanlagen in Ohlsdorf, Fuhlsbüttel, Poppenbüttel sowie für die Gartenstadtsiedlung zuständig. Wegen ihrer sympathischen Art, offenen Ausstrahlung und ihrem Engagement ist sie eine wertvolle Unterstützung. Sowohl

unsere Mitglieder als auch Kolleginnen und Kollegen haben sie ins Herz geschlossen. Sie bringt sich ebenfalls in unsere Umweltgruppe ein, da Kristina Fabian naturnahe grüne Oasen und deren tierische Bewohner sehr wichtig sind. In ihrer Freizeit liebt sie es, mit ihrer Tochter Action zu erleben, nicht nur auf dem Spielplatz. Entspannen kann sie dann bei einem guten Buch und einer Tasse Kaffee – mit Blick auf ihren Miniteich. Wenn sie nicht gerade im Garten buddelt...

Foto: Hermann Jansen



Wusstest du, dass...

... deine Hausnummer beleuchtet sein muss?

Viele Städte wie Hamburg haben die Hausnummernbeleuchtung zur Pflicht gemacht. Das Licht muss auch nachts in ausreichender Höhe angebracht und frei von Bewuchs sichtbar sein. Ist das nicht der Fall, kümmere dich bei deinem Haus selbst darum oder informiere die WGW. Stell die Beleuchtung am besten so ein, dass sie den Weg erhellt, nicht den Nachthimmel. So wirst du bei einem Notfall jederzeit schnell von Feuerwehr, Polizei oder Arzt gefunden.

Alles für deine Sicherheit.

... Hecken bis Ende Februar geschnitten werden dürfen?

Durch diese Verordnung schützt die Stadt Hamburg brütende und nistende Vögel. Ab März bis Ende September ist maximal ein kleiner Formschnitt erlaubt. Achte dann bitte vorher immer auf Brutplätze von Vögeln. Wenn ein Nest in der Hecke zu sehen ist, warte, bis die Tiere flügge sind. Danke.

Tschüss, euer

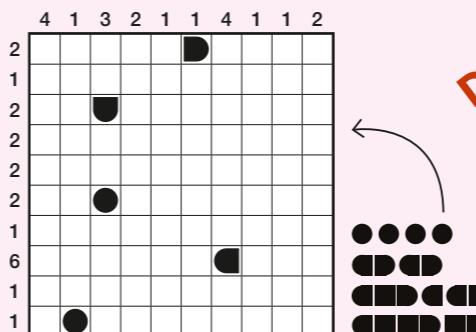
Kloogschüter

FAMILIEN-RÄTSELPASS

Knobeln und gewinnen

Diese Seite ist für Groß und Klein gemacht. Zum Zeitvertreib und für gemeinsame Tüfteln. Und wer die Lösung des Kreuzworträtsels findet, hat die Chance auf einen von fünf Kalendern „Hamburg aus den Wolken“ mit spektakulären Perspektiven auf die Hansestadt.

Viel Vergnügen beim Miträtseln!



Der Irrweg

Welcher Weg führt zum großen Haus?



NAUTILUS Finden Sie die rechts abgebildeten zehn Schiffe. Die Zahlen am Rand verraten, wie viele Schiffsteile in der jeweiligen Zeile oder Spalte zu finden sind. Die Schiffe dürfen sich nicht berühren. Jedes Schiff ist von Wasser (leeren Kästchen) umschlossen.

Gewinnspiel

Zerlegung in Einzelteile	6	west-kanad. Provinz	kurzer, heftiger Regenschauer	Krankmeldung	schul-freier Zeitraum	▼	naut. Geschwindigkeitsmesser	Inhaltslosigkeit	Bergstock bei St. Moritz
Kleinigkeit	►	▼	▼	10	▼	▼	▼	▼	11
Flüssigkeit im Körper	►	▼	▼	▼	niederländ. Name der Rur	►	2	▼	▼
degradiertes Sportteam	►	▼	▼	▼	▼	8	▼	▼	▼
Flüssigkeitszerstäuber	►	Wäschestück	australien (Radio, TV)	1	flüssige Speise-würze	▼	mager; trocken	7	Schmetterlingsart
immer	►	▼	bibl. Riese	▼	▼	5	▼	▼	▼
Vorhaben, Absicht	3	handeln	Himmelskörper	►	Aufgussgetränk	▼	Haus-tier der Samen	▼	▼
Spielkartenfarbe	►	▼	▼	4	bereitwillig	►	▼	▼	s1010-8

Lösungswort:

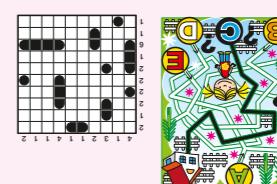
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Teilnahmebedingungen:

Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post (unter Angabe der angehörenden Genossenschaft) an Torner Brand Media, Liliestraße 8, 20095 Hamburg.

Das Los entscheidet, die Gewinnerin oder der Gewinner wird kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen.

Einsendeschluss ist der 22.12.2025

Lösungen:IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbau-Genossenschaften e.V.



Herausgeber:
Wohnungsbau-Genossenschaft
Gartenstadt Wandsbek eG
Gartenstadtweg 81, 22049 Hamburg
Tel. 040 69 59-0, Fax 040 69 59-59
info@gartenstadt-wandsbek.de
www.gartenstadt-wandsbek.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Christine Stehr, Christine Watz,
Susanne Scholze, Sven Christiansen,
Miriam Hartwig, Lisa Wilhelms, Britta Witt,
Ewelina von Lewartowski-Jansen

Klimabeitrag
ClimatePartner.com/10880-2510-1007
Die bei uns wird klimaneutral gedruckt.
CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen.
Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:
4x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Liliestraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),
Inés Allica y Pfaff
Redaktion/Mitarbeit: Mirka Döring,
Anne Klesse, Christina Miller, Almut Siegert, Schlussredaktion.de
(Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann,
Silke Brandes, Alexandra Chrobok,
Alvara Fischer, Charlotte Knipping,
Anne Klesse, Dennis Voss, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.
Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Bremen
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbau-Genossenschaften teilnehmen.

Die WOHNUNGSBAU GENOSSENSCHAFTEN
HAMBURG
wohnungsbau-genossenschaften-hh.de
Info-Telefon: 0180/244660
Mo.-Fr. 10-17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz.
Mobilfunkpreise können abweichen)

**TUT NICHT NUR
ZU ZWEI H
NACHTEN
GUT:
NÄCHSTEN
LIEBE**

**Wir wünschen Ihnen
besinnliche Weihnachten!
wohnungbaugenossenschaften-hh.de**



DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN

